



Schwule sind wie Prostituierte: Das sagen Politiker zum Vergleich

Swissmedic vergleicht Schwule mit Huren

Bundesbern ist empört!

Das Heilmittelinstitut vergleicht das Sexualverhalten von homosexuellen Männern mit jenem von Prostituierten. Und stösst damit auf grosse Kritik aus dem Bundeshaus. Politiker von Links bis Rechts äussern sich.

Publiziert: 06.05.2015 Von Stephanie Seliner und Nico Menzato

Schwule dürfen in der Schweiz kein Blut spenden. Weil sich in den 80er-Jahren weltweit Tausende Personen an HIV-infiziertem Spenderblut angesteckt hatten.

Nicht die Homosexualität sei der Grund für den Ausschluss, sagt Peter Balzli vom zuständigen Heilmittelinstitut Swissmedic, sondern «das risikoreiche Sexualverhalten dieser Gruppe, gleich wie beispielsweise bei der ebenfalls risikoreichen Prostitution».

Wie bitte? Swissmedic vergleicht das Sexualverhalten von homosexuellen Männern mit jenem von Prostituierten. Und erntet dafür heftige Kritik. «Dieser Vergleich erschüttert mich», sagt BDP-Fraktionschefin Rosmarie Quadranti. «Homosexuelle Personen haben nicht per se wechselnde Partner», sagt der homosexuelle SP-Nationalrat Martin Naef. Und selbst die nicht gerade gayfreundliche SVP kritisiert Swissmedic: «Es gibt Promiskuität sowohl bei Homo- als auch bei Heterosexuellen», so Nationalrat Christoph Mörgeli. Für Doris Fiala (FDP) schliesslich ist die Aussage eine «unzulässige Diskriminierung».

Swissmedic verteidigt sich: «Die HIV-Rate bei homosexuellen Männern ist signifikant höher als bei der übrigen Bevölkerung», sagt Balzli. In der Tat kommt eine HIV-Infektion in der Schweiz bei drei von 1000 Personen vor. Bei schwulen Männern sind es 100 Ansteckungen pro 1000. Balzli: «Wenn wissenschaftliche Studien über die Schweiz eine neue Faktenlage belegen, welche eine Praxisänderung erfordern, dann handelt Swissmedic.»

Politiker von links bis rechts verlangen, dass die Behörde jetzt handelt. Die BDP fordert in einem gestern eingereichten Vorstoss, das Blutspendeverbot für Schwule aufzuheben. Sowohl SP-Naef als auch SVP-Mörgeli unterstützen diesen. Letzterer sagt: «Alle Blutspender sollen grundsätzlich zugelassen, aber genau überprüft werden.» Doris Fiala ergänzt: «Wenn es zutrifft, dass heute Blutkonserven getestet werden, gibt es keinen Grund, Homosexuelle auszuschliessen.» International geht der Trend Richtung Öffnung: So dürfen in den USA künftig Schwule und bisexuelle Männer unter bestimmten Voraussetzungen Blut spenden. Auch Grossbritannien ist kürzlich von einem lebenslangen Verbot abgewichen.

Der Europäische Gerichtshof in Luxemburg urteilte jedoch letzte Woche, ein Blutspendeverbot für Schwule sei legitim. Allerdings, so die Richter, müsse geklärt werden, ob es keine geeigneten Alternativen zu einem Ausschluss gebe. Etwa wirksame Testmethoden oder eine genaue Befragung zum Sexualverhalten.

TOP-VIDEOS



Tele Zappin': Boner und der Pimmel



Bei Geburt: Mutter zieht Kind selbst aus Bauch



Korruptionsverdacht: Reist Blatter doch an Frauen-WM?

Alle Kommentare (2)

Peter Weber, Zürich

Gibt es eine Vergleichbare HIV-Rate von Schwulen und Huren ? Ja oder Nein? Und was besagt der Bericht ? -das 10 Prozent der Schwulen Aids haben gegenüber 0,3 Prozent der Heteros ? Bitte Klartext und keine Meinungsma-

06.05.2015 · 28 1

Hanspeter Elmer, Glarus

In meinem Umfeld Freunde, Kollegen, Job kenne ich viele Homosexuelle. Und so nett die meisten auch sind, so ausschweifend leben viele ihre Homosexualität vor allem in jungen Jahren aus. Die Anzahl HIV-Infektionen auf 1000 Einwohner bei Homosexuellen überrascht mich daher nicht. Bei der Bluttransfusion geht es darum Menschen zu retten. Da soviele Homosexuelle HIV haben ist der Einwand von Swissmedic nachvollziehbar und richtig. Tests hin oder her, hier geht es um die Sicherheit von Patienten.

06.05.2015 · 128 31

Hugo Ehrismann

Sie mögen ja recht haben mit ihrer Aussage aber die Homosexuellen mit Prostituierten zu vergleichen geht eindeutig zu weit . Wer so etwas von sich gibt der sollte von Gesetzes wegen bestraft werden und zwar nicht zu milde .

06.05.2015 · als Kommentar auf Hanspeter Elmer , Glarus · 30 58

Mario Solario, Lausanne

dann sollte man die vielen schwulen katholischen geistlichen als tempelhuren bezeichnen.

06.05.2015 · als Kommentar auf Hanspeter Elmer , Glarus · 45 6